Nr. 60. Dienstag, 12. März 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

### Der 80. Geburtstag des baierischen Prinz-Regenten.

Die officiellen Feierlichkeiten anläßlich des **achtzigsten Geburtstages des Prinzregenten** begannen am Sonnabend mit einem großen Empfang in der Residenz, wozu die gesammte Generalität und die in München wohnenden Stabsoffiziere erschienen. Prinz Leopold hielt eine Ansprache, worin er die Glückwünsche der Armee zum Ausdruck brachte, Der Prinzregent, dessen Frische und Rüstigkeit von allen Anwesenden auf das freudigste bewundert wurde, erwiderte mit bewegten Worten.

Prinz-Regent Luitpold empfing Sonntag Vormittag sämmtliche Bürgermeister und ersten Vorstände der Gemeindecollegien aus allen größeren Städten Baierns. Der erste Bürgermeister von München, Ritter v. Borscht, sprach im Namen der baierischen Stadtvertretungen dem Prinz-Regenten Glückwünsche zum 80. Geburtstage aus und überreichte eine künstlerisch ausgeführte Cassette mit einer Adresse. Später fand Frühstückstafel statt, an welcher alle Mitglieder der königlichen Familie und sämmtliche Bürgermeister und Gemeindevertreter Theil nahmen. Nachmittags wurde dem Prinz-Regenten im Thronsaale der Residenz in Anwesenheit aller Prinzen und Prinzessinnen eine großartige Huldigung von 2000 Münchener Schulkindern gebracht, wobei ein Kinderfestspiel aufgeführt und Chorgesänge von den Kindern vorgetragen wurden. Der Prinz-Regent, welcher mit seltener Frische auf alle im Laufe des Tages an ihn gerichteten Ansprachen antwortete, hob hervor, daß ihn diese Huldigung der Schuljugend ganz besonders freudig ergriffen habe.

Der **Kaiser** hat an den Prinz-Regenten folgendes Telegramm gesandt:

„An den Prinz-Regenten von Baiern, königliche Hoheit, München.

Mit dem schmerzlichsten Bedauern muß Ich Dir an dem Ehrentage fern bleiben, mit dem Du Dein achtzigstes Lebensjahr vollendest. Fühle, daß Ich mit herzlichsten Gedanken im Geiste Dir nahe bin. Mein ältester Sohn muß Mich vertreten, laß Dir von ihm sagen, mit welch inniger Freude Ich an diesem Tage Mir Deine kraftvolle Gestalt vergegenwärtige, wie Ich mit dem treuen Baiernvolke, ja mit ganz Deutschland, dem Fürsten und Helden Heil wünsche, in dem Gottes Güte uns einen der hervorragendsten Waffengefährten Kaiser Wilhelms des Großen erhalten hat und den sie uns in seiner wunderbaren Frische und Rüstigkeit lange bewahren möge. Wilhelm."

Prinzregent Luitpold erwiderte alsdann mit folgendem Telegramm:

„Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin.

Soeben von einer Ausfahrt nach Schloß Nymphenburg zurückgekehrt, erhalte Ich Dein liebes Telegramm, dessen Inhalt Mich innig rührt. Ich sage Dir für Deine so warmen und schmeichelhaften Worte aufrichtigsten Dank. Mit tiefem Bedauern erfüllt es Mich, daß Deine liebenswürdige Absicht, die Feier Meines 80. Geburtstages durch Deine Anwesenheit zu verherrlichen, durch den so verabscheuungswürdigen Zwischenfall vereitelt wurde. Ich freue Mich jedoch, daß Du Dich entschlossen hast, Deinen geliebten Sohn, den Kronprinzen, welcher Meiner herzlichsten Aufnahme versichert sein darf, als Deinen Vertreter hierher zu senden. Ich hoffe zuversichtlich, von ihm günstige Nachrichten über Dein Befinden zu vernehmen. Luitpold."

Der **Prinzregent** hat aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages ein besonderes Ehrenzeichen für freiwillige Krankenpflege und ferner ein Feuerwehr-Verdienstkreuz gestiftet für solche Personen, welche sich besondere Verdienste um die freiwillige Krankenpflege bezw. um die Entwicklung der baierischen Feuerwehren erworben haben.

## Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 9. März.**

Das Abgeordnetenhaus beendete heute zunächst die Debatte über die Anträge, die eine Besserstellung der **Lehrer an höheren Schulen** verlangen. Finanzminister **Miquel** legte dar, daß er gestern mißverstanden worden sei, er habe nicht daran gedacht, die Bedeutung des Lehrerstandes irgendwie herabzusetzen, im Gegentheil, wir hätten die höheren Lehrer ebenso nöthig, wie die Richter. Er habe nur auf die Verschiedenheit in den Aufgaben beider Stände hinweisen und den Lehrerstand warnen wollen, durch zu hohe Werthschätzung solcher Aeußerlichkeiten sich selber zu schaden.

Ich persönlich, fuhr der Minister fort, denke vom Lehrerstand so hoch wie nur möglich; ich denke mit wahrer Liebe und Verehrung an meine alten, leider längst verstorbenen Lehrer. Aeußerliche Auszeichnungen aber erhöhen ihre Stellung im Volke nicht. Leider ist es ja richtig, daß sie in Bezug auf Sucht nach Titeln, Rang und Orden in der heutigen Zeit nicht allein stehen. (Heiterkeit.) Ich wende mich nur gegen die übertriebene Sucht. Richtig verwandt sind auch diese Dinge von hoher Bedeutung; eine übertriebene Werthschätzung aber setzt sie in den Augen verständiger Menschen herab. Sie kann ihnen nur schaden, daran ist gar kein Zweifel. (Beifall.)

Der Antrag der Budgetcommission, nach welchem das Höchstgehalt schon in 21 Jahren erreicht werden soll, wurde angenommen. Die übrigen Anträge wurden der Budgetcommission überwiesen. Beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" zog Abg. **Immwalle** (Centr.) seinen Antrag, den Minister aufzufordern, Verträge zwischen den Schulsocietäten und politischen Gemeinden wegen Uebernahme der Volksschule durch letztere nicht deshalb zu beanstanden, weil sie eine Vereinbarung wegen Erhaltung des confessionellen Charakters der Volksschule enthalten, zurück, nachdem Cultusminister **Studt** erklärt hatte, die Unterrichtsverwaltung werde auch in Zukunft an dem confessionellen Charakter der Volksschule festhalten. Dann besprach Abg. **Kopsch** (freis. Volksp.) die Ursachen des Lehrermangels und gegenüber einem Vorwurf des Abg. **Dittrich** (Centr.) vertheidigte Cultusminister **Studt** zahlenmäßig die Fürsorge des Staates für katholische Schulen.

Die Weiterberathung erfolgte in einer Abendsitzung.

## Politische Tagesschau.

Danzig, 11. März.

### Zu dem Anschlag auf den Kaiser.

Bei dem Kaiser vollzieht sich der Wundverlauf in normaler Weise, die Schwellungen der Augenlider sind geringer. Schlaf und Allgemeinbefinden sind gut. Den Sonnabend hat der Kaiser zumeist im Schlafzimmer zugebracht. Mittags empfing er den Reichskanzler Grafen v. Bülow.

**Berlin, 11. März.** Die **Heilung** der Wunde des **Kaisers** macht so regelmäßige Fortschritte, daß der Kaiser heute Vormittag wieder das Arbeitszimmer aufsuchen und den Vortrag des Chefs des Civilcabinets, v. Lucanus, hören konnte.

**Bremen, 11. März.** Hiesige Frauen und Jungfrauen bereiten eine **Adresse** an den **Kaiser** vor.

Der **Bremer Handelskammer** ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen:

Berlin, Schloß, 9. März 1901.

Der Bremer Kaufmannschaft spreche Ich für die Kundgebung treuer Anhänglichkeit anläßlich des Gott sei Dank gnädig verlaufenen schmerzlichen Vorfalls Meinen wärmsten Dank aus.

Aus **Karlsruhe**, 9. März, wird gemeldet: Die Stadträthe der größten Landesstädte richteten eine gemeinsame Depesche an den Großherzog, um die **tiefgehende Bewegung des badischen Volkes** anläßlich des Attentats auf den Kaiser auszudrücken, und baten um Uebermittlung der besten Wünsche an den Kaiser.

Auch aus **Petersburg** liegen jetzt einige Bekundungen der Theilnahme vor. Alsbald nach dem Bekanntwerden der schlimmen Nachricht fanden sich eine Menge Theilnehmender auf der deutschen Botschaft ein. Unter den Persönlichkeiten, die ihre Theilnahme persönlich bezeugten, befanden sich die Minister des Aeußern Graf Lamsdorf, die übrigen hier anwesenden Minister, zahlreiche Mitglieder des Reichsraths, die Spitzen der Hof-, der Militär- und Civilbehörden, sowie das gesammte diplomatische Corps.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin ist durch den Kaiser Franz Josef beauftragt, täglich Erkundigungen über das Befinden Kaiser Wilhelms einzuholen und hierüber telegraphisch zu berichten.

In **Paris** trugen sämmtliche Minister und Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie sonstige hervorragende Persönlichkeiten der politischen Welt und der Gesellschaft ihre Namen in das in der deutschen Botschaft aufliegende Buch ein.

Der Secretär der deutschen Botschaft in **Madrid** stattete dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab, um der Regierung für den Beweis ihrer Theilnahme gelegentlich des Anschlags auf Kaiser Wilhelm zu danken.

*

Zum Bremer Anschlag auf den Kaiser enthält das „Wilhelmshav. Tageblatt" eine bemerkenswerthe Notiz. Darnach stand der Attentäter im dichten Gedränge zwischen zwei Schutzleuten. Er konnte den Wurf vollbringen, weil im Augenblicke des Vorüberfahrens des kaiserlichen Wagens die Schutzleute militärische Haltung annahmen und die vorgeschriebenen Honneurs machten.

Diese Honneurs sind nun unter gewöhnlichen Verhältnissen gewiß durchaus am Platze. Wäre es aber nicht nützlicher, man ließe bei solchen Gelegenheiten, wie in Bremen, lieber von dem vorgeschriebenen Reglement etwas nach und beauftragte die Polizeibeamten, ihr Augenmerk ausschließlich auf dasjenige zu concentriren, wozu sie in erster Linie aufgeboten werden, nämlich für die Sicherheit, besonders die des Kaisers zu sorgen? Wenn die zwei Bremer Schutzleute, zwischen denen der Wahnwitzige stand, ihre Augen nicht honneurmachend vorwärts nach dem vorüberfahrenden Kaiser, sondern rückwärts und neben sich auf das Publikum gerichtet hätten — wäre dann nicht vielleicht die Unthat verhindert worden? Mit Recht hat man schon darauf hingewiesen, daß auch auf die Mitwirkung des Publikums gerechnet werden müsse, damit die Polizei auf das auffällige Gebahren verdächtiger Individuen rechtzeitig aufmerksam gemacht werde. Viel näher liegt es aber doch, die Polizei selbst in die Lage zu setzen und entsprechend anzuweisen, ihre eigene Aufmerksamkeit von der ihnen obliegenden Aufgaben durch nichts abzulenken.

Hier liegt offenbar eine der klaffendsten Lücken in den zum Schutze des Kaisers nothwendigen Sicherheitsmaßregeln; und wenn es zu der unmittelbar nach dem Anschlag, wie gemeldet, in der Umgebung des Monarchen selbst für nothwendig erachteten Nachprüfung und Revidirung dieser Sicherheitsmaßregeln kommt, was wir wünschen und hoffen, so sollte auf die Ausfüllung jener Lücke in erster Linie Bedacht genommen werden.

### Der Großherzog von Hessen und die Socialdemokratie.

Die „rothe Gefahr" nimmt im Großherzogthum Hessen nachgerade beängstigende Dimensionen an. Nicht genug damit, daß die Regierung durch die Vorlage einer auch bei genauerer Betrachtung anerkennenswerth freisinnigen Landtagswahlreform der „Massenherrschaft" Vorschub leistet, läßt sich, wie wir gemeldet haben, auch noch der höchste Repräsentant der Staatsgewalt, der Großherzog Ernst Ludwig in eigener Person, auf einem parlamentarischen Gesellschaftsabend den Führer der hessischen Socialdemokraten, den Offenbacher Reichstags- und Landtagsabgeordneten Ulrich vorstellen und unterhält sich sichtlich angeregt und interessirt über eine halbe Stunde lang mit diesem „gefährlichen" Manne! Und das in einem Lande, in dem noch vor wenigen Jahren die damals nicht nur im Parlament ausschlaggebende nationalliberale Partei die socialdemokratischen Abgeordneten um keinen Preis als gleichberechtigte Collegen ansehen wollte. Sämmtliche nationalliberale Socialistenfresser fragen sich entsetzt, wohin das noch führen soll: der Großherzog mit dem „rothen Ulrich" an einem Tisch beim Glase Bier in gemüthlicher Unterhaltung? Da müssen ja alle staatserhaltenden Triebe stocken. Im Ernst, schreibt man der „Frkf. Ztg." aus Darmstadt, ist dieses Verhalten des jungen hessischen Großherzogs ein sehr erfreulicher Beweis für eine vorurtheilsfreie und allen Parteien des Landes ohne Ausnahme unparteiisch gegenüberstehende Sinnesart. Sie ist um so bemerkenswerther, als unseres Wissens ein Präcedenzfall in Deutschland nicht vorliegt, und sie wird auf die Haltung auch der Verwaltungsbehörden nicht ohne Rückwirkung bleiben. Für die friedliche Entwicklung der hessischen Verhältnisse ist eine derartige Vorurtheilslosigkeit jedenfalls eine bessere Garantie als alle preußische und sächsische Polizeischneidigkeit, die allerdings auch in Hessen, namentlich in der Wormser Ecke, recht vollmünde Vertreter findet.

### Stumms Nachfolger.

Wer wird Stumms Nachfolger im Reichstag? Den Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim hat er von 1871 bis 1881 und von 1889 bis zu seinem Tode vertreten. Die von ihm so sehr gehaßte Socialdemokratie vermochte bisher im „Königreich Stumm" keinen festen Boden zu fassen. Im Jahre 1890 brachte sie es noch auf 2591 Stimmen, während 1893 und 1898 auf ihre Candidaten nur 138 bezw. 112 Stimmen abgegeben wurden. Derjenige Theil der Arbeiterschaft, welcher mit dem autokratischen Regiment Stumms unzufrieden war, trat in der Hauptsache für das Centrum ein, welches die allein ins Gewicht fallende Opposition bildete. Bei den letzten allgemeinen Wahlen entfielen auf den Candidaten des Centrums 12 493, auf Stumm 12 267 Stimmen. Erst in der Stichwahl siegte Stumm mit Hilfe der 2918 nationalliberalen Stimmen. Zweifellos wird dem neu aufzustellenden Candidaten der freiconservativen Partei der Sieg nicht so leicht gemacht werden, da ihm die gewaltige Autorität des langjährigen Vertreters des Wahlkreises abgeht. Da überdies die Socialdemokratie unter den veränderten Verhältnissen es mit einer kleinen Kraftprobe versuchen dürfte, so verbessern sich dadurch nicht unerheblich die Chancen des Centrums.

### Conservative Agitation.

Auf welche Weise man für die conservative Partei Stimmung zu machen sucht, beweist ein der „Lib. Corr." von einem Abgeordneten vorgelegtes Circular, das „Ortelsburg, im Februar 1901" datirt, und von dem Delegirten des **ostpreußischen conservativen Vereins** für den Kreis Ortelsburg, v. Rönne, unterzeichnet ist. In diesem Circular wird für das Hauptorgan der ostpreußischen Conservativen, die „Ostpreußische Zeitung", Propaganda gemacht. Um dieselbe „mit der höchst erwünschten Schleunigkeit" als ein „nothwendiges und wesentliches Kampfmittel bei den bevorstehenden wirthschaftlichen Erörterungen, und namentlich um ein Gegengewicht zu schaffen gegen Blätter, die der Landwirthschaft, dem kleinen Handwerk und dem Mittelstande schädliche Zwecke verfolgen, einzuführen, wird ein Probeabonnement zum Preise von 50 Pf. pro März dringend ans Herz gelegt. Ferner wird ersucht, weitere Abonnenten zu sammeln. Wie gleichzeitig mitgetheilt wird, hat derselbe Herr v. Rönne, der Landrath in Ortelsburg, Ende vorigen Jahres in ähnlicher Weise den conservativen Verein in seiner Gegend zusammengebracht. Die Beamten, darunter die Lehrer, erhielten zu Weihnachten und Neujahr ein Schreiben, dem ein adressirter und frankirter Briefumschlag

## Feuilleton.

### Die letzten Stunden Milans.

Graf Zichy, der nach Pest zurückgekehrt ist, erzählte dort in den Wandelgängen des Parlaments interessante Einzelheiten über die letzten Stunden König Milans, dem er ein treuer Freund gewesen ist und auch die Augen zugedrückt hat. Nach den Aufzeichnungen eines Mitarbeiters des „Magyarorszag" sagte Graf Zichy unter anderem Folgendes: König Milan hatte einen schweren schmerzlichen Todeskampf zu bestehen. Es war mir furchtbar, die letzten Kämpfe dieses starken Mannes anzusehen. Sehr häufig faßten ihn die Schmerzen so hart, daß er in der Verzweiflung nach dem Revolver suchte, um sie zu enden. Ich versteckte die Waffe und gab sie dann dem Kammerdiener des Königs zur Aufbewahrung. Wenn die Schmerzen einigermaßen nachließen, umarmte König Milan mich und sagte: „Ist es nicht entsetzlich, so jung sterben zu müssen?" Immer wieder wiederholte er: „Ich bin vollkommen marastisch, mir kann nichts helfen." Während eines Hustenanfalles stierte der König mich an und rief in einem fort: „Zichy! Nur nicht nach Serbien!" In den letzten Tagen entschloß ich mich, das Bulletin der behandelnden Aerzte ohne Commentar nach Belgrad zu telegraphiren. Es war geeignet, den Hof über den Stand der Krankheit aufzuklären. Das gleiche Telegramm ging auch an Königin Natalie ab, deren Antwort in dem Momente eintraf, da ich König Milan die Augen zudrückte. Aus Belgrad kam keine Depesche, wohl aber erschien der serbische Gesandte Christic in der Wohnung des Königs. Man hatte ihn von Belgrad aus beauftragt, sich über die Situation zu vergewissern. Ich trat an das Lager Milans und sagte: „Christic ist da. Er bringt Nachrichten aus Belgrad." Der König erwiderte: „Er soll eintreten." Das Gespräch zwischen Beiden wurde in serbischer Sprache geführt. Seinen Inhalt kenne ich nicht. Nur so viel konnte ich beobachten, daß König Milan trotz allem und allem in heißer Liebe an seinem Sohne hing. Nachdem sich Christic entfernt hatte, ergriff König Milan meine Hand und sagte: „Sascha hat ihn geschickt, Sascha, mein geliebter Sohn." Milan war bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein. Noch am Tage seines Todes zeigte er lebhaftes Interesse für alle Ereignisse. Einige Tage vor dem Eintritt der Katastrophe wendete sich Milan an mich: „Zichy, kennen Sie den Rakovszky, den Gemahl der Odilon?" Auf meine bejahende Antwort sagte er weiter: „Ich möchte dem Mann etwas schreiben; ich möchte von ihm erfahren, ob die Odilon die Rolle in „Plus que reine" spielen wird, denn ich habe das Stück in Paris gesehen." Der König schrieb in der That an Rakovszky und ich bewahre seine letzten geschriebenen Zeilen als Reliquien. (Im „Magyarorszag wird das Facsimile dieses Billets, mit zitternder Hand geschrieben, reproducirt.) Als König Alexander sich vermählte, richtete Milan einen Brief an Kaiser Franz Joseph, in welchem er bittet, der Monarch möge ihm in seinem Reiche eine Handbreit Erde überlassen, wo er ausruhen könne. (Wörtlich übersetzt lautet die Stelle dieses in französischer Sprache geschriebenen Briefes: „Ich bitte Eure Majestät um die Gewährung der Gnade, mir ein Fleckchen Erde in Ihrem großen Reiche zu überlassen, wo ich die ewige Ruhe finden könne." Anmerkung des Correspondenten.) Der Kaiser erfüllte diesen Wunsch, so sehr man ihn auch von Belgrad her bestürmte, daß der Leichnam herausgegeben werde.

### Das Löbtauer Familiendrama.

Entsetzen erregend sind die Einzelheiten, welche über die schon kurz gemeldete vierfache Bluthat des Kohlenarbeiters Wenzel Kunte in Löbtau bekannt werden. Nach der Erzählung der elfjährigen Tochter Hedwig, die sich, ebenfalls durch einen Hieb mit dem großen beilartigen Hammer am Kopf verletzt, während der furchtbaren Schreckensscene unter ein Bett geflüchtet hatte, war Kunte — dieser hatte sich Abends noch zwei Flaschen Schnaps nach Hause holen lassen — Nachts zwischen 2 und 3 Uhr aufgestanden und hatte geäußert, daß der Kopf ihm weh thue und daß heute noch alle daran glauben müßten. Als die Frau darauf erwiderte, er solle ruhig sein, sonst müsse sie Hilfe herbeiholen, gerieth der Wahnsinnige in Wuth, griff blitzschnell nach dem am Ofen lehnenden langstieligen schweren Hammer und führte einen furchtbaren Streich gegen den Schädel der Unglücklichen. Sie stürzte mit dem Rufe: „Emil, der Vater erschlägt mich!" zu Boden, um später unter den Händen der Aerzte den Geist aufzugeben. Mit einem Sprung war der älteste, vierzehnjährige Sohn Emil aus dem Bett, um dem Rasenden in den Arm zu fallen, da sausten die Hiebe auch schon auf ihn nieder und trafen ihn so oft und so wuchtig, daß sein Kopf nur noch eine unkenntliche blutige Masse war. Nun stürmte Kunte in den Alkoven, wo die übrigen Kinder wach geworden waren und laut schrieen. Ein Schlag auf den Kopf des neunjährigen Max und des dreijährigen Rudolf, und auch diese beiden waren für immer verstummt. Mit den Worten: „Nun sind sie alle hin!" ging der Mörder nach der Wohnstube zurück, in dem Glauben, auch das 11jährige Mädchen erschlagen zu haben. Das Gepolter und Geschrei in der Wohnung hatte die übrigen Miether munter gemacht, und bald nach der That begehrte ein im Hause wohnender Schutzmann Einlaß. Kunte öffnete und fragte stieren Blickes, was man denn wolle. Er gab ruhig den Weg frei, setzte aber dann seiner Verhaftung verzweifelten Widerstand entgegen. Auf die Frage, weshalb er das grauenhafte Unheil angerichtet, antwortete er: „Es war kein Geld mehr da." Thatsächlich war Kunte wiederholt arbeitsunfähig gewesen und hatte auch zuletzt erst wieder vier Tage etwas verdient, aber die Lage der Familie war in pecuniärer Beziehung noch keine verzweifelte, da die sehr ordentliche, 43jährige Frau durch Waschen und Aufwartung für den nöthigsten Lebensunterhalt zu sorgen vermochte. Offenbar war bei Kunte der Säuferwahnsinn, der den 36jährigen, während der anfallfreien Zeit ziemlich arbeitsamen Mann schon einmal auf kürzere Zeit ins Irrenhaus gebracht hatte, von neuem zum Ausbruch gekommen, und in diesem Zustand hat er die That vollbracht. Wegen Trunksucht war der Verbrecher schon aus der Arbeit gejagt worden. Wie wir schon gestern meldeten, ist inzwischen auch die kleine Hedwig ihren Verletzungen erlegen, so daß nunmehr die sämmtlichen Angehörigen des Kunte gestorben sind.

gleich beigefügt war, in welchem sie aufgefordert wurden, eine vorgedruckte Beitrittserklärung zu unterschreiben und einzusenden, mindestens 50 Pf. Jahresbeitrag zu zeichnen und für den Verein weiter zu agitiren. Da eine derartige Aufforderung von der Autorität des Landrathes ausging, und sich wohl mancher vor den Folgen der Nichtbeachtung des Schreibens fürchtete, so beeilten sich viele mit einer derartigen Zuschrift Bedachten dem Vereine beizutreten, obwohl sie durchaus nicht conservativ sind.

Indem man also die Betreffenden zwang, wider ihre Ueberzeugung in Folge derartiger Schreiben, die obrigkeitlichen Verfügungen gleich geachtet werden, conservative Anschauungen zu heucheln, hat man erreicht, daß dem conservativen Verein mehr Mitglieder beitreten, als es sonst der Fall gewesen wäre. Derartige amtliche Einwirkungen durch Beamte, auch wenn sie ihren Amtstitel nicht beifügen, halten wir für gänzlich unzulässig.

### Unruhen in Lissabon und Madrid.

Vorgestern haben die Militärschüler der polytechnischen Schule in Lissabon gegen die Jesuiten lärmende Kundgebungen vollführt. Polizeibeamte drangen in die Schule ein und verwundeten einige Schüler mit Säbelhieben. Die Schüler richteten an die Deputirtenkammer eine Schrift, in welcher sie gegen die Uebergriffe der Polizei protestiren. In Lissabon herrscht großer Unwille über die Vorkommnisse. Die Studenten sympathisiren mit den Militärschulen. Die portugiesische Censur hat die Depesche, welche diese Angelegenheit behandelte, angehalten.

Auch in Madrid wird es wieder unruhig. Wir erhalten heute folgendes Telegramm:

**Madrid**, 11. März. (Tel.) Vorgestern Abend brachen wegen des Octroys **Unruhen** aus. Die Menge bewarf Beamte mit Steinen und setzte zehn Zollhäuser in Brand. Vier Beamte wurden verwundet, darunter einer schwer. Der Präfect stellte die Orduung wieder her. Die Gehilfen der Specereihändler veranstalteten Protestkundgebungen gegen die Oeffnung der Läden am Sonntag und bewarfen die offenen Läden mit Steinen. Die Polizei zerstreute die Unruhestifter. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

### Der Streik in Marseille

dauert noch immer fort. Die Lage ist unverändert. Etwa 60 Ausständige versuchten gestern früh die Löschung der Ladung des aus Sevilla eingetroffenen spanischen Dampfers „Sagunto" zu verhindern, welche von der Besatzung vorgenommen wurde. Polizei und Gendarmerie zerstreuten jedoch die Ausständigen.

Die Syndicatskammer der Seifenfabrikanten in Marseille machte bekannt, daß die Seifenfabriken wegen des Mangels an Rohmaterialien und Kohle, der durch den Ausstand der Hafenarbeiter eingetreten ist, heute Montag ihre Arbeiter entlassen werden. Auch die Oel- und chemischen Fabriken dürften demnächst geschlossen werden. Die kaufmännischen Kreise sind gegen die Ausständigen höchst erbittert. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

**Marseille**, 11. März. Die **Seeleute**, welche seither mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht hatten, beschlossen, **vom Streik zurückzutreten**, um die Lebensinteressen Marseilles und des Vaterlandes nicht länger zu Gunsten fremder Häfen zu gefährden. Die Commission der Quaiarbeiter hat beschlossen, ihre Forderungen auf die Erlangung des Achtstunden-Tages zu beschränken.

### Vom südafrikanischen Kriege

sind über Sonntag keinerlei Nachrichten eingetroffen. Die Friedensverhandlungen scheinen weiter zu gehen. Aus Paris, 9. März, wird der „Köln. Ztg." hierzu gemeldet: Dr. Leyds, der zur Zeit hier weilt, hatte eine Unterredung mit einem Vertreter des „Journal". Er leugnete zunächst, daß seine Anwesenheit in Paris mit der Tagung des internationalen Boeren-Friedenscomités irgendwie zusammenhänge. Was die internationale Vermittelung unbetrifft, so bemerkte er, dem Präsidenten Krüger gestatte zur Zeit sein Gesundheitszustand nicht, sich nach Petersburg zu begeben, der Zar werde aber später bestimmen, wann Krüger nach Petersburg kommen solle. Bezüglich der Friedensverhandlungen hätten Botha, sowie Dewet und Steijn freie Hand. Bedingungslose Uebergabe sei auch heute noch ausgeschlossen. Dagegen bezeichnete es Leyds als einen gangbaren Ausweg, wenn den Engländern die Minenfelder abgetreten würden, im übrigen aber den Boeren ihre alte Unabhängigkeit gelassen würde. (Dieser Ausweg kommt natürlich für die Engländer gar nicht in Frage.)

## Der Stand der Chinafrage.

Zur bevorstehenden **Reise des Grafen Waldersee** im Laufe dieser Woche von Peking nach Kiautschou wird der „Danz. Ztg." berichtet:

„Seit Generalfeldmarschall Graf Waldersee gegen Mitte September v. J. auf der ostasiatischen Station angelangt ist und von diesem Zeitpunkte ab nicht nur den Oberbefehl über die in der Provinz Tschili gelandeten Truppen, sondern auch über die Seestreitkräfte übernommen hat, fand er bisher noch keine Gelegenheit, das auch zu seinem Befehlsbereich gehörige Kiautschougebiet in näheren Augenschein zu nehmen. Jetzt wird er in den nächsten Tagen, wie schon kurz berichtet wurde, sich von Peking nach Taku begeben, um an Bord eines der Schiffe des Kreuzergeschwaders von der Peihomündung das Kiautschougebiet zu gewinnen. Zu diesem Zweck wird sich Graf Waldersee, wie wir vernehmen, des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta" bedienen. Die Reise des Grafen Waldersee nach Kiautschou dient daher in der Hauptsache Besichtigungszwecken, wie auch die letzthin schon zur Ausführung gekommene nach Tientsin und Schanhaikwan. Bei seiner Ankunft vor Tsingtau wird Graf Waldersee auch Gelegenheit haben, nach mehreren Monaten wieder mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, dem Viceadmiral Bendemann, zusammenzutreffen, der erst letzter Tage mit seinem Flaggschiff „Fürst Bismarck" in der Clarabucht zu Anker gegangen ist. Bei der Anwesenheit des Grafen Waldersee in Tsingtau wird auch der größere Theil der deutschen Flottenmacht in der Kiautschoubucht versammelt sein, so weit die einzelnen Schiffe nicht im politischen Dienst in anderen Gegenden der chinesischen Gewässer kreuzen.

Generalfeldmarschall Graf **Waldersee** meldet aus Peking, den 10. März:

Die Colonne **Ledebur** hat am 8. das Thor der großen Mauer westlich **An tsu Ling Paß** (130 Kilom. westlich Paotingfu) **erstürmt** und **4 Geschütze genommen.**

Die verurtheilten Boxerführer Tuan und Tungfusiang setzen sich inzwischen energisch zur Wehr und dürften ihrer Festnahme noch erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellen. Telegraphisch wird dazu gemeldet:

**Schanghai**, 10. März. (Tel.) Die „North China Daily News" melden: Depeschen aus Loutschau zufolge befinden sich **Tuan, Tungfusiang** und andere schuldige Würdenträger in Ninghsia und sind **zum Widerstande** gegen die Verhaftung **vorbereitet.** Tungfusiang verfügt über 20 000, Tuan über 10 000 Mann. Der kaiserliche Commissar ist auf dem Wege nach Ninghsia, um den Urtheilsspruch über die Schuldigen daselbst zu veröffentlichen und dem betreffenden Edict Gehorsam zu verschaffen.

**Li-Hung-Tschang** ist aufs neue **ernstlich erkrankt.** Der Arzt sagt, sein Leben hänge an einem Faden.

**Washington**, 9. März. Die Regierung der Union sandte den **Mächten** eine identische Note, worin sie erklärt, sie halte es für unzweckmäßig, daß China während der Dauer der Friedensunterhandlungen mit irgend einer Macht ein unabhängiges Abkommen treffe. Es verlautet bestimmt, daß Amerika nicht insgeheim mit irgend einer anderen Macht betreffend China unterhandle. Auch der „Newyork Herald" meldet: Es wird auf das entschiedenste für unrichtig erklärt, daß Amerika von England zu einem gemeinsamen Vorgehen aufgefordert worden sei, um Rußland zu zwingen, die **Mandschurei** an China zurückzugeben. Der russische Gesandte Cassini erklärt, Rußlands Haltung sei dieselbe, wie am 25. August, als es erklärte, sobald in der Mandschurei dauernd die Ordnung wieder hergestellt sei und Maßnahmen zum Schutze des Eisenbahnbaues getroffen seien, werde es nicht ermangeln, seine Truppen zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß das Vorgehen der anderen Mächte kein Hinderniß biete.

Aus dem zwischen den **Vereinigten Staaten** und den Mächten gepflogenen Schriftwechsel, welcher jetzt veröffentlicht ist, ergiebt sich, daß außer der an die Mächte gesandten identischen Note der Vereinigten Staaten vom 16. Februar d. Js. eine weitere **Note an China** abgesandt wurde. In dieser wird China davon verständigt, daß die Vereinigten Staaten nicht geheime Verhandlungen zwischen China und einer anderen Macht gutheißen könnten, welche auf eine Abtretung eines Gebietstheils hinzielte. Die Note fügt hinzu, die Vereinigten Staaten hielten den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geeignet für Abtretungen, beziehungsweise Verhandlungen über Abtretungen. Beinahe alle Mächte billigten die Note und sprachen ihre Zustimmung aus; darunter Rußland als eine der ersten.

Gleichwohl **besteht der russische Gesandte** in Peking, wie aus chinesischer Quelle verlautet, auf der Unterzeichnung des **Mandschureiabkommens** und stellt **Zwangsmaßregeln** in Aussicht, falls die Unterzeichnung nicht innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen werde. Nach dem vollen Text des russisch-chinesischen Mandschurei-Abkommens schließt Artikel 5 desselben folgendermaßen:

Waffen dürfen an Unterthanen irgend einer anderen Macht, welche mit der Ausübung von Functionen betraut sind, nicht verabfolgt werden.

Der Artikel 8 erwähnt auch Turkestans. Der Artikel 11 sagt:

Wenn über die Ersatzansprüche für verschiedene Beschädigungen eine Einigung zwischen China und der Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt sein wird, soll der ganze Betrag oder ein Theil des Betrages dieser Entschädigungen durch andere als Geldvergütungen beglichen werden, d. h. entweder durch eine Revision der bestehenden Verständigung über die Eisenbahn oder durch Gewährung neuer Vortheile.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg vom 8. März: Auf der Hauptlinie der **Mandschurischen Eisenbahn** ist die Legung der Schienen nur auf der Strecke Chailar-Zizikar noch nicht beendet. Von Wladiwostock bis Charbin und Zizikar verkehren Arbeiter- und Materialzüge, ebenso auf der Strecke Tschita-Kaidalowo-Chailar. Ende Mai soll der Verkehr auf der ganzen mandschurischen Bahn eröffnet werden.

*

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Commissars der freiwilligen Krankenpflege, wonach als nächste Gelegenheit ein zum Versand **freiwilliger Gaben** Ende März abgehendes Transportschiff des Kriegsministeriums benutzt wird, und wonach für diese Sendung bestimmte Liebesgaben spätestens am 18. März bei der Hauptsammelstelle Bremen bereit liegen müssen. Gleichzeitig theilt der Commissar ein an ihn gerichtetes Dankschreiben des Generalleutnants v. Lessel vom 8. Januar für von der freiwilligen Krankenpflege gewährte Unterstützung und für gespendete Liebesgaben mit.

Nach einer telegraphischen Mittheilung vom Commando des ostasiatischen Expeditionscorps ist mit dem Reichspostdampfer „Kiautschou", der am 2. März von Schanghai abgegangen ist, ein **Transport Dienstunbrauchbarer,** und zwar 6 Offiziere und 215 Mannschaften unter Führung des Hauptmanns Hartmann heimgeschickt worden. Der „Kiautschou", der bereits Hongkong am 6. März passirte, wird voraussichtlich am 15. Mai in Hamburg eintreffen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 9. März. Die **Budgetcommission des Reichstages** lehnte heute die Forderung von 2 000 000 Mk. für den **Bahnbau Dar-es-Salaam-Mrogoro** ab und nahm eine Resolution an, welche die Reichsregierung auffordert, mit einem Privatunternehmer über diesen Bahnbau zu unterhandeln und sodann die Vorlage auf annehmbarer Grundlage dem Reichstage zugehen zu lassen. Darauf berichtete der Präsident des Reichseisenbahnamts über die Ergebnisse der vor drei Monaten stattgehabten Conferenz betreffend die **Sicherheit der Reisenden** auf den Staatsbahnen. In der Conferenz wurde beschlossen, das Signalwesen zu verbessern, die **D-Wagen** so zu ändern, daß einzelne Fenster zu **Noththüren** umgestaltet und die Gänge auf 82 Centimeter verbreitert werden. Die Einrichtung elektrischen Lichtes soll allmählich erfolgen; mit der selbstthätigen Kuppelung sollen Versuche gemacht werden. Die Commission sandte ein Condolenztelegramm an die Wittwe des verstorbenen Abg. v. Stumm.

— Als neulich der Zug mit dem **König von England** die Station **Duisburg** passirte, hatte sich eine Gruppe Personen auf dem Bahnsteige eingefunden und veranstaltete **englandfeindliche Demonstrationen.** U. A. wurde der Ruf „Eduard raus!" laut. Wie ein rheinisches Blatt jetzt meldet, ist deshalb der dortige **Stationsvorsteher** Krämer zur Strafe von Duisburg nach Emmerich versetzt worden.

* **[Arbeitsprogramm des Reichstages.]** Die Zeit des Reichstages bis zu den Osterferien wird nach Annahme in parlamentarischen Kreisen vollständig von der Weiterführung der zweiten und sodann von der dritten Lesung des Etats in Anspruch genommen werden. Die zwischen der zweiten und dritten Lesung naturgemäß entstehende Lücke wird voraussichtlich von der Berathung der neuen China-Creditvorlage ausgefüllt werden.

* **[Sitzgelegenheit für Angestellte.]** Nachdem der Bundesrath unter dem 28. November v. Js. Bestimmungen über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen erlassen hat, sind die zuständigen Behörden durch ein Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe noch besonders darauf hingewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß die betheiligten Kreise über die mit dem 1. April in Kraft tretenden Bestimmungen alsbald in geeigneter Weise unterrichtet werden. Nach der Bekanntmachung des Bundesraths soll der mit der Anwendung des § 139 h der Gewerbeordnung erstrebte Schutz nicht nur dem weiblichen, sondern auch dem männlichen Hilfspersonal zu Theil werden. Für die etwa zu erlassenden Polizeiverordnungen kommt namentlich eine genauere Festsetzung der Zahl der Sitzplätze, insbesondere für die weiblichen Angestellten, in Betracht, wobei zu erwägen sein wird, ob nach Lage der Verhältnisse für jede weibliche Person ein Sitzplatz oder für je zwei weibliche Angestellte mindestens eine Sitzgelegenheit vorgeschrieben werden soll.

* **[Köln oder Cöln.]** Die Erzählung der „Rhein.-Westf. Ztg.", der Kaiser hätte in dem von sämmtlichen Ministern unterzeichneten Beschluß über die Schreibweise Köins das K durchgestrichen und ein C darüber gesetzt, wird von der „Germania" als zutreffend bestätigt.

### Schweden und Norwegen.

* Aus **Stockholm**, 2. März, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Der **Kronprinz** ist von dem Vorsitz der Centralverwaltung der **schwedischen freiwilligen Schützenvereine** zurückgetreten. Diesem Beschluß liegt folgender Vorfall zu Grunde. Von dem engeren Ausschuß der Verwaltung war dem Könige ein Bericht über die freiwillige Schützenbewegung eingereicht worden, worin unter der Begründung, daß allein im verflossenen Jahre 351 neue Vereine mit 35 000 Mitgliedern sich gebildet hätten und daß die Bewegung eine rein vaterländische, das Interesse der Landesvertheidigung bezweckende sei, um die Erlaubniß nachgesucht wurde, zur Förderung der Zwecke der Schützenvereine eine Geldlotterie veranstalten zu dürfen. Als der König mit dem Kronprinzen über diese Angelegenheit sprechen wollte, stellte sich heraus, daß letzterer nicht allein von dem ganzen Antrage kein Wort wußte, sondern noch dazu den Gedanken einer Lotterie für den vorliegenden Zweck durchaus mißbilligte. Unter solchen Umständen theilte der Kronprinz augenblicklich der Centralverwaltung seinen Rücktritt mit dem Bemerken mit, daß derselbe unwiderruflich sei. Eine von der Verwaltung entsandte Deputation, welche jedoch lediglich ihren Dank für die bisherige Unterstützung aussprechen wollte, hat der Kronprinz sehr freundlich empfangen und dabei gesagt, er werde sein Interesse auch ferner dem Schützenwesen bewahren, wenn er auch an der Leitung nicht länger persönlichen Antheil nehmen könne.

### Frankreich.

**Clermont-Ferrand**, 11. März. Der **Streik** in den der Compagnie Chatillon u. Commentry gehörenden Minen von Saint Eloy ist **beendet.**

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 11. März.

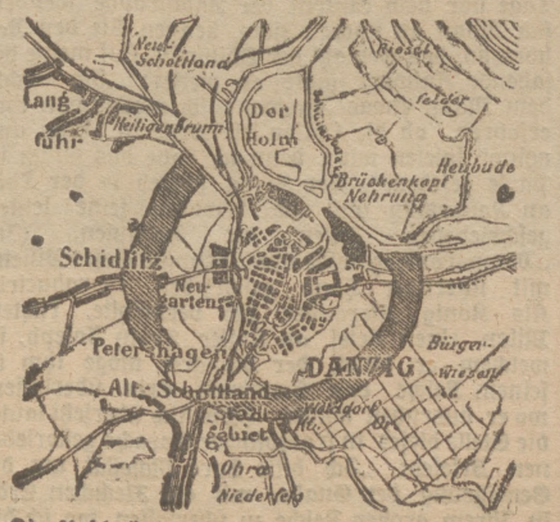
**Dienstag, 12. März.** Vielfach heiter, Nachts Frost. Tags milde. Windig.

**Mittwoch, 13. März.** Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur, Nachtfröste.

**Donnerstag, 14. März.** Tags milde, Nachts kalt, wolkig, später heiter, Niederschläge.

### Die Rayonbeschränkungen in Danzig.

In den Debatten und sonstigen Ausführungen über die Wohnungsfrage in Danzig wird naturgemäß sehr häufig von den Rayonbeschränkungen gesprochen. Dabei hat sich gezeigt, daß im Publikum große Unklarheit darüber herrscht, wie weit die Grenzen des 1. und 2. Rayons gehen. Wir haben uns deshalb über diesen Punkt genaue Auskunft verschafft und die nachstehende Skizze herstellen lassen. Der einfach schraffirte, 375 Meter breite Ring westlich von der Großen Allee bis zur Weichsel bezeichnet den 2. Rayon. Der 600 Meter breite Gürtel zwischen dem 2. Rayon und dem äußeren Festungsgraben gehört zum 1. Rayon. Das sich an den äußeren Rand des 2. Rayons anschließende 375 Meter breite Gelände gehört zum 3. Rayon. Die kreuzweis schraffirte Spitze von Strohdeich, die sonst im 1. Rayon liegen würde, ist frei gegeben worden und unterliegt nur den Beschränkungen des 3. Rayons.




Die Beschränkungen des Grundeigenthums, so weit sie für die Wohnungsfrage in Betracht kommen, sind nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1871 folgende: Im 1. Rayon sind unzulässig Wohngebäude jeder Art. Im 2. Rayon dürfen mit Genehmigung der Commandantur Gebäude unter folgenden Bestimmungen errichtet werden. Sie dürfen nur von Holz oder einer nach dem Urtheil der Militärbehörde leicht zerstörbaren Eisenconstruction, oder in ausgemauertem Fachwerk von nicht mehr als 15 Centim. Stärke erbaut sein. Doch dürfen sie eine Ziegelbedachung, massive Feuerungs-Anlagen und massive Fundamente haben, welche das umliegende Terrain nicht über 30 Centim. überragen. Die Höhe des Gebäudes bis zur Dachfirst darf 13 Meter nicht übersteigen. Keller dürfen nur hölzerne oder leichte eiserne Balken mit gewöhnlichem Balkenzwischenraum und hölzernem Fußboden darüber haben. Die Beschränkungen des 3. Rayons sind in Bezug auf die Bebauung unerheblich.

Man sieht aus dieser Skizze und den Bestimmungen, daß für die Behandlung der Wohnungsfrage in Danzig der 1. Rayon garnicht und der 2. nur in beschränkter Weise in Betracht kommen kann.

Man wird also für absehbare Zeit sein Hauptaugenmerk auf Gelände über den 2. Rayon hinaus richten müssen.

* **[Weichselbereisung durch Prinz Heinrich.]** Auswärtigen Blättern wird von hier die positive Mittheilung von einer Ende dieses Monats bevorstehenden Bereisung der Weichsel von Danzig bis oberhalb Dirschau durch den Prinzen Heinrich und mehrere andere höhere Marine-Offiziere zu Manöverzwecken gemacht. In dieser Form ist die Nachricht mindestens verfrüht, da irgend welche Bestimmungen noch nicht getroffen sind. An zuständiger Stelle sind allerdings, wie wir zuverlässig erfahren, Anfragen bezüglich der Bereitstellung eines strombaufiscalischen Dampfers für eine Tagesfahrt von Danzig bis über Dirschau hinaus und bezüglich der Stromverhältnisse gestellt worden, doch ist weder der Zweck noch die Zeit einer solchen Reise genauer angegeben worden. Ausgeschlossen erscheint es freilich nicht, daß Prinz Heinrich sich von der Wasserseite aus das Gelände des Manövers, das bekanntlich sich bis in die Gegend oberhalb Dirschau erstrecken soll, in Augenschein zu nehmen beabsichtigt, falls eine Betheiligung der Marine am Manöver stattfinden soll. Auch ist es möglich, daß beabsichtigt wird, Torpedoboote die Weichsel hinaufdampfen zu lassen, wie dieses im verflossenen Jahre auf dem Rhein geschah. Nach amtlichen Feststellungen können unsere Torpedoboote die Weichsel stromaufwärts bis einige Kilometer oberhalb Dirschau fahren.

* **[Dr. Kiesow †.]** Die hiesige Ober-Realschule zu St. Petri hat eine langjährige bewährte Lehrkraft durch den Tod verloren. In dem rüstigen Alter von 55 Jahren starb in seiner Wohnung zu Langfuhr nach kurzem hoffnungslosen Krankenlager der zweite Oberlehrer dieser Anstalt, Herr Professor Dr. Kiesow. Derselbe war geboren im Jahre 1846 in Vorpommern, besuchte das Gymnasium in Greifswald und machte dort 1866 das Abiturientenexamen. Er studirte dann Chemie und Naturwissenschaften auf den Universitäten Heidelberg, Greifswald, Göttingen und Berlin, machte 1869 das Doctorexamen und 1892 das Staatsexamen. Im Jahre 1877 wurde Herr Dr. Kiesow als wissenschaftlicher Lehrer bei der Realschule zu St. Petri und Pauli angestellt und war bis zu seinem gestern erfolgten Tode an derselben thätig. Der jetzt Dahingeschiedene hat sich viel mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, von denen einige, insbesondere ein Werk „Geologische Verhältnisse der Umgegend Danzigs" veröffentlicht worden sind. Kurz vor Weihnachten erkrankte Herr Dr. Kiesow, der den französischen Krieg in 16 Gefechten mitgemacht hat, an einem Fußleiden, worauf ihm später ein Bein amputirt werden mußte. Das Lehrer-Collegium zu St. Petri und Pauli widmet dem Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf.

* **[Von der Weichsel.]** Das von den Bewohnern unserer Weichselniederung stets mit einigen Bangen erwartete Drama des **Haupteisganges** steht denselben ziemlich unmittelbar bevor, denn in **Warschau** ist derselbe bereits gestern bei 4,05 Meter Wasserstand eingetreten. Hoffen wir, daß er denselben glücklichen Vollzug haben wird, wie es im letzten Jahrzehnt fast immer der Fall war. Auch diesmal sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die wichtigste ist der Aufbruch der Eisdecke im preußischen Stromlaufe, welcher dem ankommenden polnischen Eise mit dem Herabströmen des Hochwassers möglichst rasch freien Abzug in die See schafft. Diese Aufbrucharbeiten sind nach heutiger Meldung bis Ostrometzko, also bereits bis in die Nähe von Thorn gediehen.

Die heutigen Wasserstandsmeldungen aus der preußischen Weichsel lauten: Thorn 2,22, Fordon 1,88, Culm 1,44, Graudenz 1,92, Kurzebrack 1,92, Pieckel 1,68, Dirschau 1,78, Einlage 1,98, Schiewenhorst 2,12, Marienburg 1,08, Wolfsdorf 0,76 Meter.

Die **Nogateisdecke** hat sich in der Mitte des Stromes bereits gehoben. An den Ufern zeigt sich Aufwasser, jedoch ist das Eis noch nicht uferlos. Die Eisstärke beträgt noch immer 30 bi 40 Centimeter. Der jetzige Eisstand ist am 2. Januar bei 1,50 Meter Pegelhöhe eingetreten. Bei diesen Eisverhältnissen kann es günstigerweise wohl kommen, daß das Nogateis dem etwa am Mittwoch bei Marienburg eintreffenden polnischen Eise vielleicht ca. 18 Stunden lang Widerstand leistet, daß das letztgenannte zum größeren Theil wenigstens auf der offnen getheilten Weichsel abfließt, und daß dann erst der Aufbruch des Nogateises erfolgt. Die Nogat würde dann nur ihr eigenes Eis zu bewältigen haben, und außerdem im Wesentlichen nur Hochwasser erhalten.

Ein heutiges Telegramm aus **Warschau** meldet, daß das Hochwasser, welches gestern 4,05 Meter betrug, bereits auf 2,77 Meter gefallen ist.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Heute Vormittag fand unter dem stellvertretenden Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Elditt-Elbing im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses eine Sitzung des westpreuß. Provinzialausschusses statt, in der zunächst Herr Landeshauptmann Hinze einige geschäftliche Mittheilungen machte, dem wir Folgendes entnehmen:

Herr Landrath v. Glasenapp in Marienburg hat in Folge seiner Versetzung und seines Fortzuges aus der Provinz sein Mandat als Provinzial-Landtags-

bgeordneter des Kreises Marienburg am 15. Febr. d. J. niedergelegt, weshalb die Vornahme der Ersatzwahl in die Wege geleitet ist. Herr Gutsbesitzer v. Alt-Stutterheim in Stolzenhof hat die Wahl zum stellvertretenden Mitglied des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Danzig angenommen. Der in dem Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 23. Mai 1900 bei Subventionirung der vom Kreise Danziger Niederung geplanten **Kleinbahnen** gemachte Vorbehalt, daß das Project für die Dampffähre bei Schiewenhorst die Billigung der kgl. Strombauverwaltung findet, hat seine Erledigung gefunden, da nach Mittheilung des Kreisausschusses des Kreises Danziger Niederung das genannte Project von der Strombauverwaltung geprüft ist und die von letzterer gezogenen Erinnerungen für die Bauausführung als maßgebend anerkannt worden.

In den **Provinzial-Irrenanstalten** befanden sich am 1. März d. Js. 1732 Kranke und zwar 873 Männer, 859 Frauen. Die Kranken vertheilen sich auf die Anstalten wie folgt: Schwetz 236 Männer, 228 Frauen, Neustadt 247 Männer, 244 Frauen, Conradstein 390 Männer, 387 Frauen. Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. Januar 1901 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 377 Bränden 744 078 Mk., betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 264 Bränden 540 735 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 233 343 Mk. mehr wie im Vorjahre.

Alsdann wurden noch einige Vorlagen für den morgen beginnenden 24. westpreußischen Provinzial-Landtag berathen.

---

* **[Provinzal-Verwaltung.]** Aus dem Berichte über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen für 1900/01, welcher als Vorlage für den am 12. März zusammentretenden Provinzial-Landtag erschienen ist, entnehmen wir u. a. Folgendes:

Die allerhöchste Genehmigung zur Herstellung des **Kaiser Wilhelms-Denkmals** nach dem Boermel'schen Entwurfe vor dem hohen Thore ist von Herrn Landeshauptmann Hinze erbeten worden. — Aus dem **Dispositionsfonds** sind u. a. bewilligt worden: dem westpreußischen Diakonissenhause in Danzig, dem Kreise Danziger Höhe zwecks Sammlung technischer Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit von Spurschienen auf den Chausseen der heimischen Provinz als Beihilfe zu den Kosten des Einbaues von Spurschienen auf einer Strecke von 1 Kilom. der Kreis-Chaussee Langfuhr-Ramkau, dem St. Marienkrankenhaus in Danzig als Beihilfe für die chirurgische Abtheilung, dem Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen als Beihilfe zu Baukosten je 3000 Mk., als Beihilfe zur Errichtung eines Siechenhauses in Verbindung mit der Diakonissenanstalt in Danzig 6000 Mk., dem Comité zur Gründung von Diaspora-Anstalten in Bischofswerder als Beihilfe zum Bau eines Krüppelheims 2000 Mk., dem westpreuß. Reiterverein als Beihilfe zu Rennpreisen 1000 Mk.

Das Ergebniß der **Finanzwirthschaft** ist auch im verflossenen Rechnungsjahre ein günstiges gewesen, da ein Ueberschuß von 85 339,44 Mk. verblieben ist. Die aus dem Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds im Rechnungsjahre 1884/85 zu Bauausführungen entliehene Summe von 1 850 000 Mk. beträgt nunmehr noch 935 402,49 Mk. Außerdem sind noch zur Abstoßung liquider Chaussee-Neubauprämien verschiedene Darlehen von dem **Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds** entnommen worden, die Gesammtforderungen derselben betragen von den ursprünglich mit 13 602 725 Mark gewährten Darlehen zur Zeit noch 11 943 712 Mark. Der Geschäftsgewinn des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds hat im abgeschlossenen Rechnungsjahre 73 119 Mk. betragen. Behufs **Landes-Melioration** sind dem westpreußischen Fischerei-Verein zur Hebung der Fischzucht 2000 Mk., der westpreußischen Landwirthschaftskammer zur Unterhaltung einer Versuchsstation und zur Beschaffung der Zeitschrift „Das Wetter“ 4691 Mk. überwiesen worden. Von dem zu Meliorationszwecken zur Verfügung gestellten Betrage von 53 521 Mk. sind bis 36 025 Mark bewilligt, so daß noch 17 496 Mk. bleiben. Hierzu tritt die der Entwässerungs-Genossenschaft zu Petzlin (Kreis Konitz) im Jahre 1899 bewilligte Beihilfe von 2000 Mk., die nicht zur Verwendung gelangt ist, so daß 19 496 Mk. zur Verfügung stehen. Seit Bestehen der Provinz hat der Provinzial-Landtag zur Prämiirung von Kreis-Chausseebauten 15 056 364 Mk. zur Verfügung gestellt, davon waren bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 13 788 399 Mk. bewilligt, so daß noch 1 267 963 Mk. zur Verfügung stehen.

Das Actien-Kapital für die von der Provinz subventionirten, insgesammt rund 82 Kilom. langen vier **Kleinbahnen im Kreise Danziger Niederung** stellt sich nunmehr auf 2 940 000 Mk. und wird in folgender Weise aufgebracht: der Staat übernimmt 758 000 Mk., die Provinz 379 000 Mk., der Kreis 903 000 Mk., die Allgemeine deutsche Kleinbahn-Gesellschaft 900 000 Mk., zusammen 2 940 000 Mk. Die Angliederung des Danziger Kleinbahn-Unternehmens an die Westpreußische Kleinbahn-Actien-Gesellschaft ist noch nicht erfolgt; mit der Bauausführung wird voraussichtlich erst im Frühjahr 1901 begonnen werden. — Die Kleinbahnprojecte **des Landkreises Elbing** sind im Berichtsjahre nicht gefördert worden. Die Betheiligung der Provinz an der Kleinbahn Marienwerder ist auf 326 000 Mk. festgesetzt. Das Baukapital wird in folgender Weise aufgebracht: Es übernehmen der Staat 652 000 Mk., die Provinz 326 000 Mk., der Kreis 326 000 Mk., die ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 820 000 Mk., zusammen 2 124 000 Mk. Die Gründung der „Kleinbahn-Actien-Gesellschaft Marienwerder“ ist erfolgt. In dem Aufsichtsrath wird die Provinz durch den Herrn Landeshauptmann vertreten. Die Bauausführung ist soweit gefördert, daß die Erdarbeiten fast vollständig fertig gestellt sind. An den Hafenanlagen für die Dampffähre bei Mewe wird gearbeitet, das Trajectschiff und eine Dampfbarkasse sind beschafft. — Wann die Betriebseröffnung voraussichtlich wird erfolgen können, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen. Das Baukapital für die 44,4 Kilom. lange Kleinbahn **Culmsee-Melno** ist auf 2 185 000 Mk. festgesetzt und wird folgendermaßen aufgebracht:

Der Staat übernimmt 874 000 Mk., die Provinz 437 000 Mk., der Kreis Graudenz 161 000 Mk., Kreis Briesen 129 000 Mk., Kreis Culm 129 000 Mk., Kreis Thorn 129 000 Mk., die Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 326 000 Mk., zusammen 2 185 000 Mk.

Die Gründung der Actien-Gesellschaft ist erfolgt. Die Provinz wird in dem Aufsichtsrath durch den Herrn Landeshauptmann vertreten. Die Bauausführung ist soweit gefördert, daß die Erdarbeiten annähernd ganz fertig gestellt sind. Ueber den Zeitpunkt der Betriebseröffnung ist eine Bestimmung noch nicht getroffen.

Die von dem Kreise Putzig geplante **Kleinbahn von Putzig über Gansdau-Löbsch-Starsin** nach Krockow ist im Berichtsjahre nicht gefördert. — Der Bedarf für den Ausbau der **Kleinbahn von Neustadt nach Prüssow-Reckendorf** im Kreise Neustadt beträgt 1 295 000 Mark; davon sollen übernehmen der Kreis Neustadt 300 0000 Mark, der Kreis Lauenburg 75 000 Mk., die Provinz Pommern 60 000 Mark, Westpreußen 160 000 Mk., der Staat 440 000 Mark, die Firma Lenz u. Co. 260 000 Mk. Für die Kleinbahn von **Thorn nach Leibitsch** ist eine provinzielle Betheiligung von 20 Proc. des Anlagekapitals zugesagt. Es werden voraussichtlich der Staat 40 Proc., die Provinz 20 Proc., der Kreis 25 Proc., die Interessenten 15 Proc. Das Baukapital ist provisorisch auf 436 500 Mk. festgesetzt. Der **Kreis Schwetz** plant den Ausbau von 88 Kilom. Kleinbahnen von Hardenberg-Schwetz, Schwetz-Supponin und Schwetz-Laskowitz, der Kreis Tuchel den Ausbau einer 21 Kilom. langen Kleinbahn von Tuchel nach Prust mit etwa 1 060 000 Mark Kosten.

* **[Westpr. Provinzial-Museum.]** In dem Bericht der Provinzial-Commission für die Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen über ihre Thätigkeit und die Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Mittel im Jahre 1900 wird u. a. Folgendes mitgetheilt:

Die Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler Westpreußens hat durch den Tod des Herrn Bauraths Heise, an dessen Stelle mit dem 1. Oktober Herr Architekt Böttcher getreten ist, einen Stillstand erfahren. Die nächste Aufgabe ist die Fertigstellung des Kreises Rosenberg, für die noch Heise'sche Vorarbeiten vorliegen. Die Sammlungen des Provinzial-Museums haben wieder manche bedeutungsvolle Vermehrung erfahren. Die Wittwe des in Leipzig verstorbenen Reichsgerichtsraths v. Bünau, früher in Marienwerder, hat dessen ansehnliches Herbarium, das namentlich eine große Zahl seltener einheimischer Pflanzen enthält, frei überwiesen. Die größte Vermehrung hat wiederum bei der vorgeschichtlichen Sammlung stattgefunden. In Warmhof bei Mewe wurden bei den zum Kleinbahnbau erforderlichen Erdarbeiten Gräber aus der Wikinger Epoche aufgedeckt. Die Funde erhielt das Museum, darunter ein vollständig erhaltenes Schwert von Eisen mit Silbereinlagen. Das kunstgewerbliche Museum hat im verflossenen Jahre einen Zuwachs von 30 Gegenständen erhalten. Aus denselben sind hervorzuheben eine eichene Thür aus dem Hause Hundegasse Nr. 33, ein Ofen aus Kowall aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, ein großes Glas mit Figuren und Sprüchen in Emailfarbe von 1641, eine gothische Kasel von rothem Sammet mit Flachstickerei (1480).

---

* **[Handwerks-Kammer.]** Das am Sonnabend erschienene Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung veröffentlicht die Berufung der westpreußischen Handwerks-Kammer zu ihrer ersten Plenarversammlung in Danzig im Landeshause am 18. März, Vormittags 10½ Uhr. Die Tagesordnung umfaßt 9 Punkte, darunter Prüfungsordnung, Regelung des Lehrlingswesens, Feststellung des Haushaltsetats, Arbeitsnachweis.

---

* **[Zur Rauchverhütung.]** Zur Verhütung übermäßiger Rauchentwicklung aus Feuerungs-, namentlich Dampfkesselanlagen, hat die Staatsregierung nach Abschluß der Arbeiten einer von ihr seit Jahren mit der Prüfung von Rauchverbrennungseinrichtungen beauftragten Sachverständigencommission nunmehr gemeinsame Maßnahmen in Aussicht genommen. Auf Beschluß des Staatsministeriums sind zunächst die Leiter fiscalischer Betriebe angewiesen worden, der Rauchverhütung in ihren Anlagen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und nöthigenfalls mit der Einrichtung rauchverhütender Vorrichtungen an Feuerstätten vorzugehen. Ebenso ist an die Gemeinden, Kreis- und Provinzialverbände das Ersuchen gerichtet worden, nach dem Vorgang der Staatsbehörden zu verfahren, damit die Industrie keinen Anlaß habe, auf etwaige Mißstände bei diesen Anlagen hinzuweisen, wenn nunmehr auch von ihr erwartet werde, daß sie der Frage der Rauchverhütung erhöhtes Interesse zuwende.

---

* **[Garnisonveränderung.]** Die Versetzung der ersten Escadron des **Husaren-Regiments Fürst Blücher v. Wahlstatt** von Schlawe nach Stolp ist nunmehr beschlossene Sache. Die Petition der Bürgerschaft Schlawes an den Kaiser ist in einem vom Kriegsministerium an Landrath v. Below gerichteten Briefe abschlägig beschieden worden.

---

* **[Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.]** Am Freitag dieser Woche wird Herr Oberleutnant Preil im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten über das Thema: **„Meine Reise in den Grenzgebieten von Togo und Dahome“**. Nach dem Vortrage, welcher auch Nichtmitgliedern zugänglich ist, wird eine Reihe schöner, dem Publikum noch völlig neuer Lichtbilder vorgeführt werden. — Ueber den Vortragenden gehen uns folgende Notizen zu:

Oberleutnant Preil ist 1872 in Chemnitz geboren und wurde 1893 Leutnant im königl. sächsischen Pionier-Bataillon Nr. 12, 1895 bis 1897 besuchte er die Ingenieurschule, 1898 die Telegraphenschule und das Orientalische Seminar in Berlin. Im März 1899 wurde er à la suite der Armee gestellt und zum Auswärtigen Amt commandirt. In demselben Monat trat er die Ausreise nach Togo als Astronom der deutsch-französischen Grenzcommission an und bereiste außer Togo auch den Sudan und Dahome. Nach dem Tode des Oberleutnants v. Massow wurde er im Juli 1899 Chef der deutschen Abtheilung der Commission. Die Expedition, welche im Kabore- und Tamberma-Gebiete zahlreiche Gefechte zu bestehen hatte, führte ein sehr anstrengender Marsch zum Theil durch noch gänzlich unbekanntes Land und durch sumpfige Gegenden. Im Januar 1900 traf Oberleutnant Preil wieder in Lome ein, worauf er eine kleine Expedition im Küstenbezirk mitmachte. Im Juli 1900 kehrte er nach Deutschland zurück.

---

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken 8452 Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 4283, Langfuhr 1346, Oliva 646, Zoppot 850, Neuschottland 181, Brösen 305, Neufahrwasser 841. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 4424, Langfuhr-Oliva 3630, Oliva-Zoppot 2211, Danzig-Neufahrwasser 2726, Langfuhr-Danzig 4717, Oliva-Langfuhr 3476, Zoppot-Oliva 2335, Neufahrwasser-Danzig 2794.

---

np **[Verein „Frauenwohl“.]** Der am Freitag Abend von Herrn Landgerichtsrath Wedekind im städtischen Gymnasium gehaltene letzte Vortrag über **Vermögensverwaltung** brachte die näheren Ausführungen über den neben Sparsamkeit und Ordnung hier besonders wichtigen dritten Factor: die Vorsicht, die in vier Richtungen zu bethätigen ist: Versicherung, Aufbewahrung, Anlegung des Geldes und Auswahl des Bankiers. — Nachdem der Herr Vortragende die verschiedenen Arten der Kapitalanlage erklärt hatte, wies er auf das jetzt so sehr entwickelte Versicherungswesen hin und empfahl zur Sicherung des Eigenthums die nur geringe Kosten verursachende Versicherung gegen Feuersgefahr und Einbruchsdiebstahl, wie auch die Lebensversicherung, die die Angehörigen des Versicherten nach seinem Tode oft gegen Noth und Sorge schützt. Bei Anlegung des Geldes ist die größte Vorsicht geboten, und da bei der großen Menge von Werthpapieren, von denen an der Berliner Börse mehr als 1000 verschiedene gehandelt werden, für den Ankauf der Rath eines Sachverständigen nothwendig ist, muß der Käufer die Vermittlung eines zuverlässigen Bankiers in Anspruch nehmen. Vor der Speculation, die nur kauft, um mit Gewinn zu verkaufen, wurde ernstlich gewarnt, ebenso vor dem speculativen Ankauf ausländischer Fonds, die schon oft schwere Verluste gebracht haben. Zum Schluß faßte der Vortragende seine Rathschläge für die Anlage des Vermögens im Durchschnittsverhältniß kurz folgendermaßen zusammen: Kleinere Beträge sind auf die Sparkasse zu bringen, mehr als 300 Mk. in sicheren Staatspapieren anzulegen, größere Summen auf die erste und zweite Hypothekenstelle eines Grundstückes zu geben, dessen Werth durch gerichtliche Taxe festgestellt ist. Erst bei größerem Vermögensbestand nehme man dann auch Actien von solide fundirten Unternehmungen. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung dankte durch lebhaften Beifall für die werthvollen Belehrungen des interessanten Vortrages. Den Schluß der Versammlung bildete noch die Mittheilung, daß der Vortrag des Frl. Jordan über **„Winter und Tod in der germanischen Göttersage“** am 28. d. und der Unterhaltungsabend am 22. stattfinden werden.

---

-r. **[Der Ortsverband der deutschen Gewerksvereine (H. D.)** feierte gestern im Bildungsvereinshause ein Winterfest. Herr Rechtsanwalt Thun hatte es übernommen, einen Festvortrag zu halten. Als Thema hatte er sich das Leben einer der räthselhaftesten Persönlichkeiten, nämlich das von Caspar Hauser, gewählt. Dieser unglückliche Mensch, der eigentlich erst in seinem 16. Lebensjahre das „Licht der Welt“ erblickte, wurde Pfingsten 1828 von zwei Nürnberger Bürgern vor dem Thore dieser Stadt mit einem Zettel in der Hand aufgefunden. Auf demselben stand, daß der junge Mensch 16 Jahre alt sei und Caspar Hauser heiße. Hauser konnte damals weder reden noch gehen. Als er später wie ein Kind reden gelernt hatte, erzählte er, daß er sich nur besinnen könne, bis zu dem Tage, an welchem er vor das Thor gebracht worden war, in einem engen finsteren Raume festgehalten worden zu sein. Das Leben dieser räthselhaften Persönlichkeit währte eigentlich nur fünf Jahre, denn schon im Jahre 1833 wurde sie auf einem Spaziergange durch einen Dolchstich getödtet. Den Mörder hat man nicht entdeckt. Ebenso räthselhaft wie das Leben, war also auch der Tod Caspar Hausers. Professor Anselm Feuerbach in Anspach, der Vater des berühmten Philosophen, machte es sich zur Aufgabe, den Schleier, der über dieses sonderbare Leben gebreitet war, zu lüften. Es gelang ihm auch mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, daß Caspar Hauser der Sprößling eines deutschen Fürstengeschlechts sei, der bei Seite geschafft wurde, um die Nachkommen einer morganatischen Ehe zur Regierung zu bringen, was auch gelang. — Die Festversammlung dankte Herrn Thun für den Vortrag durch lebhaften Beifall. — Der übrige Theil des Abends wurde durch Concert, Gesangs- und declamatorische Vorträge ernsten und heiteren Inhalts und Tanz ausgefüllt.

---

△ **[Die „Danziger Melodia“]** feierte am Sonnabend Abend in den Räumen des Schützenhauses ihr Haupt-Winterfest als **Maskenball.** Wenn auch die eigentliche Carnevalszeit schon vorüber war, so war dem lebenslustigen Völkchen, das dem Rufe zum Vergnügen hier wieder gern gefolgt war, dies gar nicht anzumerken. Unter dem Schutze der Kappe entwickelte sich eine recht muntere Carnevalsstimmung. Kurz vor der Demaskirung traf noch eine Sendung von Li-Hung-Tschang ein, eine riesige Kiste, der acht deutsche Matrosen und — o shocking! — eine Geisha entstiegen, die alsbald einen flotten Tanz ausführten. Einen vorzüglichen Leiter fand das Fest in dem Prinzen Carneval, der mit Umsicht und Gerechtigkeit in seinem Reiche herrschte. Nachdem die Demaskirung mit ihren meist angenehmen Ueberraschungen auch erledigt war, producirten sich zwei Herren als musikalische Clowns. Flott war nach den Klängen der fleißigen Theil'schen Kapelle schon bisher getanzt worden, und es wurde darin auch nachher bis zum frühen Morgen das Möglichste geleistet.

---

* **[Der Danziger Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei]** hielt Freitag Abend seine monatliche Comité-Sitzung für März ab. In derselben wurden für den laufenden Monat zur Austheilung an hiesige Arme bewilligt: 4972 Brode, 4342 Portionen à 1 Pfd. Mehl, 632 Portionen à ¼ Pfd. Kaffee und Cichorien, 527 Liter Milch. Ferner wurden bewilligt: in 21 Fällen Heizmaterial, 4 Strohsäcke, 4 Bettlaken, 7 Bettbezüge, 1 Betteinschüttung, 3 Hemden, 3 Wolljacken, 5 Unterröcke, 2 Unterhosen, 7 Paar Lederschuhe, 5 Paar Pantoffeln, 1 Paar Strümpfe und 1 Jacke.

---

* **[Gesellschaft für ethische Cultur.]** Am nächsten Mittwoch Abend wird in der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft für ethische Cultur Herr Professor Meier-Berlin über „Grund und Zweck der ethischen Bewegung“ einen Vortrag halten. Bei demselben wird auch der Besuch von Nichtmitgliedern willkommen sein.

---

-r. **[Jahresfest der evangelischen Jünglingsvereine.]** Gestern hatten sich die hiesigen evangelischen Jünglingsvereine und eine Anzahl Vertreter von evangelischen Jünglingsvereinen aus der Provinz hier zusammengefunden, ein Jahresfest zu begehen. Vormittags fand Festgottesdienst in der St. Elisabethkirche statt. Abends fanden sich die Theilnehmer im St. Barbara-Gemeindehause zu einem Familienabend zusammen. Hier wechselten Ansprachen, Declamationen, Chorgesänge und Begrüßungen mit einander ab. Herr Pastor Scheffen gab einen Ueberblick über die Entwicklung des hiesigen Vereins im abgelaufenen Jahre. Herr Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler sprach über das Leben der Königin Luise als Vorbild einer Dulderin. Das Schlußwort hielt Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin. Die Betheiligung an dem Familienabend war eine sehr zahlreiche.

---

□ **[Der Evangelische Bund]** wird wieder einen seiner interessanten Vortragsabende veranstalten. Herr Licentiat Dr. Bräunlich wird am Freitag, den 15. März, im großen Saale des Gewerbehauses über „die **Los von Rom-Bewegung**“ sprechen. Allen Freunden der Muse Peter Roseggers ist wohlbekannt, wie anziehend derselbe diesen Gegenstand in seinem Buche **„Mein Himmelreich“** behandelt hat und in Gemüth ergreifender Weise seinen Antheil an diesem Stück neuester Religionsgeschichte beschreibt. Der Vortragende steht seit Jahren gleichfalls inmitten dieser merkwürdigen Bewegung, so daß ein interessanter Vortrag erwartet werden kann.

---

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Mittwoch, den 13. März, werden Vormittags wieder auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze bei Weichselmünde Laffetten mit zusammen 18 Schuß auf Haltbarkeit angeschossen werden. Die Schußrichtung ist nach der See; die Schußweite beträgt ca. 5000 Meter. Die Absperrung des Schußfeldes wird durch einen Lootsendampfer erfolgen.

---

* **[Schiffsführung.]** Dem bisherigen königl. Seelootsen David Schenkien zu Neufahrwasser ist vom 1. April d. Js. ab die Schiffsführerstelle auf dem Lootsendampfer „Dove“ übertragen worden.

---

* **[Ordensverleihung.]** Dem Postsecretär Beyer in Danzig und dem Postverwalter Dähnert in Altfelde ist bei ihrem Scheiden aus dem Dienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

---

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind: der Postsecretär Gindler in Köslin zum Ober-Postdirectionssecretär, die commissarischen Postmeister Löper in Riesenburg und Reymel in Pillkallen zu Postmeistern. Angestellt ist als Postassistent der Postassistent Müller aus Ostrometzko in Filehne. Versetzt sind: der Postsecretär v. Fischer von Schlawe nach Belgard, die Postassistenten Bulgrin von Inowrazlaw nach Bromberg, Warnke von Pr. Friedland nach Krone, Wollschläger von Krone nach Pr. Friedland, Wagner von Danzig nach Thorn Schießplatz, Grabosch von Flatow nach Bromberg.

---

* **[Aussetzung eines Kindes.]** Vor einigen Tagen erschien in dem Hause Jungferngasse 21 ein Dienstmädchen mit einem drei Monate alten Kinde und wollte letzteres angeblich dort in Pflege geben. Bald darauf entfernte sich das Mädchen wieder unter dem Vorgeben, für das Kind noch einige Einkäufe machen zu wollen. Bis jetzt hat sich dieselbe jedoch dort nicht mehr blicken lassen, während die Pflegeeltern nicht einmal den Namen der Mutter oder des Kindes wissen. Am Freitag ist das Kind plötzlich verstorben und die Leiche jetzt polizeilicherseits in Beschlag genommen worden.

---

* **[Messerstecher.]** Der bereits zehnmal vorbestrafte Arbeiter Otto Venske versetzte gestern Mittag in der Nähe des Hausthors dem Arbeiter Zander einen Messerstich in die linke Brustseite und ergriff die Flucht. Er wurde ergriffen und verhaftet. Das gleiche geschah mit dem Arbeiter Johann Röpell, der mit den Arbeitern Gustav Kommnitz und Bernhard Wangler in Streit gerieth und sie mit einem Messer an den Händen und im Gesicht verletzte.

---

# Aus den Provinzen.

s. **Ohra**, 10. März. Der hiesige **Kriegerverein** hielt gestern seine Monatsversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Dr. Hennig eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, die mit tiefem Bedauern der Bremer Frevelthat gegen den Kaiser gedachte. Dann wurden als neue Mitglieder die Herren Amtsvorsteher Lind, Braun, Voll und Hallmann begrüßt. Herr Holtz hielt einen kurzen Vortrag über „Gründung von Kriegervereinen“. Nachdem dann Herr Dr. Hennig den Brief eines Chinakämpfers zum Besten gegeben, beschloß die Versammlung, am Sonnabend, den 13. April cr., in der Ostbahn ein zweites Winterfest zu begehen.

**Elbing**, 10. März. Ein **fideles Polizeigefängniß** befindet sich in **Pangritz-Colonie.** Dort kommt es, wie die „Elb. Z.“ erzählt, häufig vor, daß Arrestanten ausbrechen. So wurden eines Tages zwei Vagabunden in Gewahrsam genommen, die dem Gendarm vor ihrer Einsperrung erklärten: „Herr Wachtmeister, Sie thun besser, wenn sie uns gehen lassen; wir ruhen uns da nur aus und gehen dann ungehindert von dannen.“ Das that der Gendarm nun freilich nicht, mußte aber erfahren, daß die Vagabunden die Wahrheit gesagt hatten. Als er sich entfernt hatte, stellte sich bald darauf ein Gefangener im Hause des Wachtmeisters vor.

**Thorn**, 11. März. (Tel.) Den Verbrechern, welche Anfang Januar das **Erbbegräbniß** des Rittergutsbesitzers v. Wolff zu Gronow erbrochen, dort elf Särge gewaltsam geöffnet und die **Leichen geplündert** haben, ist man jetzt auf der Spur. Der Arbeiter Ratalski aus Papau hat an einen Händler einen Brillantring für geringes Geld verkauft, der als aus dem Erbbegräbniß stammend erkannt wurde. **Ratalski** ist bereits verhaftet.

y. **Jablonowo**, 10. März. **[Vom Zuge überfahren.]** Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr wurde auf der Bahnstrecke Graudenz-Jablonowo, zwischen den Stationen Boguschau und Lindenau der Zimmermann Schrull aus Dorf Schwetz bei Lindenau von einem **Personenzuge erfaßt** und zur Seite geschleudert, wobei er schwere Verletzungen am Kopf und Oberkörper erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verunglückte ist anscheinend unbefugt auf dem Bahnkörper entlang gegangen.

**Gumbinnen**, 10. März. In dem **Militär-Prozeß** wegen **Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk** sollen die Acten nunmehr abgeschlossen und dem referirenden Richter zugestellt worden sein. In einigen Wochen erwartet man die Hauptverhandlung. Aus Stallupönen wurde dieser Tage gemeldet, daß sich bei der dort stehenden Escadron des hiesigen Dragoner-Regiments ein Unteroffizier Olivier erschossen habe. Berliner Blättern gehen darüber Mittheilungen zu, welche diesen Selbstmord mit der Krosigk-Affaire in Zusammenhang bringen. Olivier soll in einem nachgelassenen Briefe sich als Mörder v. Krosigks bekannt haben. Hier wie in Stallupönen wird diese Angabe jedoch stark bezweifelt. Die Stallupöner Lokalpresse macht über den Selbstmord folgende Angaben:

O. wurde in der Nacht dabei betroffen, als er einem Kameraden die Hosentaschen bezw. das Portemonnaie nachsah. Da in letzter Zeit in der Kaserne mehrmals Geldbeträge verschwanden, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln, so gerieth er in den Verdacht, diese Diebstähle ausgeführt zu haben. Noch ehe von dem Vorfall Meldung erstattet war, begab sich O. auf seine Stube und machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

□ **Gnesen**, 10. März. **[Protestversammlung gegen die Getreidezölle.]** Eine von etwa 150 Personen besuchte polnische Versammlung, die von socialdemokratischer Seite einberufen war, faßte nach einem Referat des Redacteurs Morawski aus Berlin eine Resolution gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle, wie auch gegen jeden Getreidezoll überhaupt. Die Versammlung war die erste socialdemokratische, die hier stattfand.

L. **Johannisburg**, 8. März. In der Oberförsterei Johannisburg, und zwar in unmittelbarer Nähe der Besitzung Waidmannslust, ist heute am Vormittage ein **starker Wolf** gespürt und auf der am Nachmittage veranstalteten Treibjagd von dem Förster Fuchs durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht worden. Die Jagdbeute, ein selten starkes Exemplar, soll zunächst photographirt werden.

**[Ein hungriger vegetarianischer Gendarm.]** Im „Dramburger Kreisblatt“ erläßt der Magistrat der Stadt Dramburg die folgende Bekanntmachung:

„Die Lieferung von 2603 Kilogr. Hafer, 1370 Kilogr. Heu, 1918 Kilogr. Stroh für den hier stationirten Gendarmen soll pro 1. April 1901 bis Ende September 1902 dem Mindestfordernden übertragen werden.“

**Neustettin**, 8. März. Die hiesigen **Zimmerleute** sind in einen **Ausstand** getreten. Sie verlangen bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 35 Pf. Die Meister sollen nicht geneigt sein, diese Forderung zu bewilligen.

* Der Rendant Karl Voigt in Cammin in Pommern ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Ueber das Vermögen Voigts ist Concurs verhängt worden, in dem 300 000 Mk. Passiva geringfügigen Activa (im günstigsten Falle 40 000 Mk.) gegenüberstehen. Nunmehr ist auch gegen den **Vorschuß- und Sparkassen-Verein** der Ortsverbrüderung zu Cammin das **Concursverfahren** eingeleitet worden.

---

# Vermischtes.

### Prozeß Gräfin Schlieben.

H. u. C. **Berlin**, 9. März. Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme wurde eine ganze Reihe von Leumundszeugen vernommen, u. a. Fräul. Marie Mellin, bekannt durch ihre Stellung in der Frauenbewegung, Oberstleutnant Teege und Hauptmann Krause, welche sich über den Charakter und das Vorleben der Angeklagten in den rühmendsten Ausdrücken bewegten. Es folgten sodann die medizinischen Sachverständigen. Gerichtsarzt Dr. Puppe äußert sich dahin, daß die Angeklagte Gräfin v. Schlieben in Folge ihrer aufreibenden Thätigkeit und des Genusses aufregender Getränke an leichter Hysterie und schlechter Ernährung leide. Im übrigen sei sie aber für ihre Handlungen durchaus verantwortlich zu machen. Fräul. Dr. med. Tiburtius kennt die Angeklagte seit zehn Jahren. Sie

glaubt, daß dieselbe im Vollbesitz ihrer Willenskraft ist; sie hält sie einer derartigen That nicht für fähig. Um zehn Uhr Abends ist damit die Beweisaufnahme beendet. Da die Gräfin Schlieben in Folge der Abspannung und Aufregung einen plötzlichen Ohnmachtsanfall erleidet, werden die Verhandlungen auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung plaidirt der Staatsanwalt für die Schuldfrage. Er ersucht die Geschworenen, die Angeklagte wegen vorsätzlicher Brandstiftung in zwei Fällen schuldig zu sprechen. Die Vertheidiger halten den Schuldbeweis nach keiner Richtung hin erbracht. Sie weisen den Vorwurf der Ueberversicherung zurück und bitten um Freisprechung.

Der Spruch der Geschworenen, der gegen 8 Uhr Nachts erfolgt, lautet auf nichtschuldig, worauf die **Freisprechung** der Angeklagten erfolgte.

## Kleine Mittheilungen.

**Berlin**, 11. März. (Tel.) Gestern Abend erstickte bei einem Brande in der Wohnung die seit langer Zeit gelähmte Frau eines Mannes in der Schwedenstraße, während der Mann mit den beiden kleinen Kindern zum Abendgottesdienst gegangen war.

**Berlin**, 9. März. Das Landgericht **verurtheilte** heute den Inseratenagenten **Fritz Wolff** wegen Verleitung zum Meineide, begangen im **Sternberg-Prozesse**, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, seine Geliebte **Hulda Gaul** zu einem Jahr, die Obsthändlerin **Stabs** zu anderthalb Jahren Zuchthaus.

**Kiel**, 11. März. Der wegen Spionage gesuchte französische Ingenieur **Brinschwitz** ist in Friedrichstadt **verhaftet** worden.

**Darmstadt**, 11. März. Eine **Landesversammlung** aller politischen Parteien erklärte sich für die Handelsverträge und gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle.

**Wiesbaden**, 9. März. Prinz **Albrecht zu Solms-Braunfels ist freiwillig aus dem Leben geschieden.** Der Prinz litt an schwerer unheilbarer Krankheit, so daß er im Rollstuhl gefahren werden mußte. Um den quälenden Leiden zu entrinnen, erschoß er sich gestern Nacht.

**Brüssel**, 10. März. Gestern Abend fuhr in Folge eines Versehens bei der Weichenstellung in der Nähe des Bahnhofes Heule (bei Courtrai) ein von Roulers kommender **Personenzug auf einen Güterzug** auf. Mehrere Personenwagen entgleisten. Der Locomotivführer und zwei Reisende wurden getödtet, eine Anzahl von Passagieren schwer verletzt.

## Standesamt vom 11. März.

**Geburten:** Arbeiter Max Ollesch, S. — Schlossergeselle Richard Schanz, S. — Tischlermeister Oskar Selke, T. — Bauassistent Julius Sauer, T. — Schlossergeselle Gustav Braun, T. — Streckenwärter Eduard Drewing, T. — Schneidergeselle Gustav Röner, S. — Maschinist August Groß, S. — Maurergeselle Leo Suchecki, T. — Arbeiter Karl Stahl, T. — Kellner Johannes Gastmeyer, S. — Restaurateur Paul Glasenäpp, T. — Bäckermeister Albert Gensch, T. — Zimmergeselle Heinrich Thießen, S. — Schiffbauer Johann Krause, T. — Arbeiter Karl Nötzel, T. — Friseur Walter Konopacki, T. — Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Albert Sokolowski, S. — Arbeiter Franz Pischke, T. — Maurergeselle Emil Jankowski, S. — Arbeiter Andreas Leiß, S. — Arb. Wilhelm Klein, S. — Maurergeselle Konrad Jax, T. Arbeiter Johann Ferdinand Schulz, S.

**Aufgebote:** Arbeiter Albert August Anton Wottrich zu Zigankenberg und Johanna Amalie Michel hier. — Arbeiter August Friedrich Krönke hier und Karoline Elisabeth Siebert zu Zigankenberg. — Arbeiter August Friedrich Nötzel und Bertha Hedwig Braun, geb. Rahn, beide zu Podgorz. — Schneider Friedrich Paul Nötzel und Minna Maria Kohnke. — Schmiedegeselle Johann Guziewski und Johanna Marie Schulz. — Schuhmachergeselle Karl Höhn und Anna Tißler. — Böttchergeselle Paul Voß und Auguste Margarethe Sträge. — Klempner Eduard Max Katschkowski und Marianne Dorothea Schulz, geb. Karaszewski. — Arbeiter Karl Franz Brandt und Maria Henriette Ackermann. — Schmiedegeselle Valentin Greif und Emma Margarethe Wanda Gniffke. — Stellmachergeselle Paul Conrad Zeidler und Martha Johanna Dietrich. — Maschinenmeister des städtischen Elektricitätswerkes Ernst Heinrich Korte und Anna Elise Käthe Bansmer. — Nieter Bernhard Ludwig Malakowski und Martha Auguste Raulin. — Musiker Ernst Johann Max Kucknack und Louise Julianne Henriette Volchert. — Kupferschmied Max Robert Carl Weickart und Bertha Caroline Piy, geb. Wagner. — Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Eigenthümerin Johanna Groß, 63 J. — Gymnasial-Professor Johann Karl Christian Kiesow, 54 J. 9 M. — Diakonissin Ida Köller, 25 J. 2 M. — Schwester, angehende Diakonissin Anna Zander, 23 J. 4 M. — Oberprimaner Arthur Wilhelm Gustav Karth, 20 J. 3 M. — Verkäuferin Auguste Wölfling, 59 J. 7 M. — S. d. Sattlergesellen Franz Hinz, 16 T. — S. d. Eigenthümers Johann Nowc, 4 J. 6 M. — S. d. Schmiedegesellen Hermann Arendt, 2 J. — S. d. Arbeiters Gustav Preuß, 6 M. — Grenzaufseher a. D. Karl Heinrich Otto Schulz, 71 J. 5 M. — S. d. Kaufmanns Clemens Leistner, 3 M. — S. d. Stauers Paul Weichbrodt, 5 J. 9 M. — T. d. Arbeiters Hugo Schmidt, 1 J. 5 M. — Seefahrer Johann Heinrich Hirsch, 30 J. — Unehelich: 1 T.

## Danziger Börse vom 11. März.

**Weizen** in fester Tendenz und erzielten rothe Qualitäten 1 ℳ höhere Preise. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 769 Gr. 146 ℳ, bunt stark bezogen 750 u. 758 Gr. 147 ℳ, rothbunt 777 Gr. 152 ℳ, hochbunt leicht bezogen 753 Gr. 151 ℳ, hochbunt 772 u. 774 Gr. 154 ℳ, fein hochbunt glasig 769 Gr. 155 ℳ, 777, 783 u. 788 Gr. 155½ ℳ, weiß bezogen 774 Gr. 149 ℳ, weiß 766 Gr. 155 ℳ, fein weiß 783 und 791 Gr. 157 ℳ, roth 766, 772 und 777 Gr. 153 ℳ per To.

**Roggen** unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 741, 750, 753, 759 und 777 Gr. 127 ℳ. Altes per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** flauer, inländischer 126 ℳ, fein 128 ℳ per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 162½ ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 51, 52 ℳ, roth 38, 38¼, 40, 42, 42½, 43, 43½, 44, 45, 46, 46½, 48 ℳ, Thymothee 19, 21 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,50, 4,62½, mittel 4,30 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,35 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: W.
**Gesegelt:** Buda (SD.), Whitehead, Leith via Aberdeen, Zucker.

Den 10. März.
**Angekommen:** Delbrück (SD.), Herrmann, Hamburg, Güter.
**Gesegelt:** Emil Berenz (SD.), Becker, London, Güter.

Den 11. März.
**Angekommen:** Silvia (SD.), Kasten, Flensburg, Güter. — Lotte (SD.), Witt, leer.
**Ankommend:** 1 Dampfer. Wind: SSO.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Heinrich Hübner** hat der Verwalter angezeigt, daß er die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke Mohrungen Nr. 46 und 47A freihändig veräußern wolle und den diesbezüglichen Vertrag auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Zur Verhandlung und eventl. Bestätigung desselben wird Termin auf (2872

**den 20. März 1901, Vormittags 10 Uhr,**

anberaumt, zu welchem die Betheiligten geladen werden.

Der Vertrag liegt in der Gerichtsschreiberei Abth. 1 zur Einsicht aus.

Mohrungen, den 6. März 1901.

**Königliches Amtsgericht, Abthl. 2.**

### Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines Personen-Tunnels auf Bahnhof Marienburg einschließlich Lieferung aller Materialien, mit Ausnahme des Cements, der glasirten Verblendsteine und der Fliesen, sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,50 Mk. (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen. (2866

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Erd- und Maurerarbeiten für den Personen-Tunnel auf Bahnhof Marienburg" versehen, spätestens bis zu dem am **Montag, den 25. März d. J., Vormittags 12¼ Uhr,** stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, den 7. März 1901.

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.**

### Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Best** geführte englische Dampfschiff **„Domino"** auf der Reise von Liverpool via Stettin nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

**den 12. März 1901, Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (2495

Danzig, den 11. März 1901.

**Königliches Amtsgericht 10.**

Aeltestes und grösstes Geschäft Danzigs,

# W. Dreyling,

Steinmetzmeister.

Danzig, Milchkannengasse 28/29. Marienwerder Wpr., Kospitzerstr. 7.

**Großes Lager** von (2865

## Grabdenkmälern

verschiedener Ausführung in

**Granit, Marmor und Sandstein.**

Steinmetzatelier u. Bildhauerei.

billigste Preise für beste Ausführung.

**3 Geldschränke mit Stahlpanzertresor**

äußerst — netto Casse — a 150, 165, 230. (471

**H. Hopf**, Matzkauschegasse 10.

**Wilde'sche höhere Mädchenschule und Vorbereitung der Knaben für Sexta**

Langfuhr, Taubenweg 1.

Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 16. April. Anmeldungen nehmen täglich Mittags von 12—1 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr entgegen. (2709

C. und A. Wilde.

**Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig,**

Gegründet 1879, von

**C. Steudel,**

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

**Holz-Jalousien**

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Kostenanschlag gratis und franco. (2744

**Die Chemische Wäscherei**

Filiale: Brodbänkengasse 48

empfiehlt sich zur schnellen und guten Reinigung nach patentirtem Verfahren

D. R. P. No. 87274

**aller Herren- u. Damen-Garderoben,**

Teppichen, Gardinen,
wobei die Weichheit und Elasticität erhalten bleibt.

**u. Färberei aller Kleiderstoffe, Decken ꝛc.**

**J. H. Wagner,**

Brodbänkengasse 48.

# Mk. 4500000

**4% Königsberger Stadtanl. Ser. IV.**

Gesammtkündigung bis 1. Dez. 1904 ausgeschlossen.

**Stücke über Mk. 2000, 1000, 500.**

Wir nehmen Anmeldungen zur Zeichnung

**am Mittwoch, den 13. cr.,**

zum Course von

**101 %**

kostenfrei an.

**Norddeutsche Creditanstalt**

Langenmarkt 17.

Depositenkassen
Langfuhr, Hauptstr. 106 — Zoppot, Seestr. 7.

# 4500000 Mark

**4% Königsberger Stadtanleihe von 1899**

werden

**am Mittwoch, den 13. März d. J.,**

zum Course von

**101 %**

zur Zeichnung aufgelegt. (2877

Anmeldungen nehmen kostenfrei entgegen

**Ostdeutsche Bank Akt. Ges.**

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Langenmarkt 18 Danzig, Langenmarkt 18.

# Baar-Einlagen

verzinsen wir

**vom Tage der Einzahlung**

bis auf Weiteres mit:

**3 %** p. a. ohne Kündigung,
**3½ %** p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
**4 %** p. a. mit 3 monatlicher Kündigung.

**Meyer & Gelhorn,**

Bankgeschäft,

**Langenmarkt No. 38.** (2431




Schon jetzt wolle man mit dem

**Unterricht im Radfahren**

beginnen, wenn man zum Frühjahr Genuß davon haben will.
Bester Unterricht im Radfahren zu jeder Tageszeit.

**Herm. Kling.** (2828

**Verein zur Erhaltung und Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler in Danzig.**

**Monatsversammlung**

am 14. d. Mts., 8½ Uhr Abends,
im grossen Saale des Deutschen Hauses.

Referat über die auf dem 1. Tage für Denkmalspflege in Dresden aufgestellten Grundsätze für die Wiederherstellung von Baudenkmälern. (2849

**Der Vorstand.**

**Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**

Zur 3. Klasse 204. Lotterie, Ziehung am 16. d. Mts., habe noch Viertelloose abzugeben.

**R. Schroth,**

Königl. Lotterie-Einnehmer,
Heilige Geistgasse 83.



**Gustav Seeger,**

Juwelier und Königlich vereidigter Gerichtstaxator,
Danzig,
Goldschmiedegasse Nr. 22,

kauft stets Gold und Silber und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung. (2565

Großes Lager solider Goldwaaren und Uhren.

# Pianinos,

bestes eig. Fabrikat, 10 Jahre Garantie, (6355

von **Mark 480** an.

Theilzahlungen. (Eisenbau unverwüstlich.)

**Pianofortefabrik**

**Max Lipczinsky,**

4 Mal prämiirt. D. R. Patent.
Ehrende Zeugn. von Künstlern und Käufern.

**Deutsche Kolonialgesellschaft**
**Abtheilung Danzig.**

Freitag, den 15. März, Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des
**Schützenhauses**

**Vortrag**

des Herrn Oberleutnants und Kais. Grenzkommissars

**Preil**

über:

**„Meine Reisen in den Grenzgebieten von Togo und Dahome"**
(Lichtbilder).

Nichtmitglieder unserer Gesellschaft erhalten Eintrittskarten zum Preise von ℳ 1,00 bei Herrn Kaufmann O. Schäfer, Langgasse 31. (2834

**Der Vorstand.**

**Litterarisch-Dramatischer Verein zu Danzig.**

Mittwoch, Abends 8½ Uhr,
im „Deutschen Hause"

**Generalversammlung**

dann (2882

**Recitationsabend.**

**Adolph Rüdiger Nchflg.**

(Franz Böhm),
Brodbänkengasse Nr. 35,
empfiehlt sein Lager von

**Kohlen, Holz,**

**Briquets etc.**

zu billigsten Preisen.

**Kieler Sprotten u. Bücklinge,**
**ff. Räucherlachs,**
**Räucheraal,**
**conf. Matjes-Heringe**

empfiehlt (730

**Max Lindenblatt,**

Heilige Geistgasse Nr. 131.

**Cadé-Oefen.**

# Stadt-Theater.

Dienstag, 7—10 Uhr. Außer Abonnement. P. P. D.

**Die Stützen der Gesellschaft.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

**Münchner** farbig illustrirte Wochenschrift **„Jugend"**

Der Liebling aller Freunde eines feinen, künstlerischen und literarischen Humors. „Froh und frei und deutsch dabei!"

**Preis pro Quartal** (13 Nummern) **Mk. 3,50 excl. Frankatur.**

**Probe-Abonnement** für 1 Monat Mk. 1,20.

**Probe-Bände** 8 Nummern der letzten Jahrgänge mit ca. 150 Illustrationen und ebensoviel literar. Beiträgen, per Band von 130 Seiten Quartformat, **à 50 Pfennig** (mit Frankatur 70 Pfennig).

Als schönes **Festgeschenk** eignen sich die **stilvoll gebundenen Jahrgänge** 1896/1900; jeder Semesterband gebunden Mk. 9,50.

Prospekte und Probenummern gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen, Postämter und den Unterzeichneten.

**München**, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend".

# Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft.

vormals W. A. Boese & Co.

**4. ordentliche Generalversammlung.**

Wir beehren uns hiermit, unsere Actionäre zu der

**Dienstag, den 16. April cr., Vorm. 10 Uhr,**

im Sitzungssaal der Gesellschaft hier, Köpenickerstraße 154, stattfindenden

**4. ordentlichen Generalversammlung**

ergebenst einzuladen.

**Gegenstände der Tagesordnung:**

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz pro 1900 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Actionäre, welche in der Generalversammlung das Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Actien ohne Dividendenbogen spätestens am sechsten Tage vor dem Versammlungstage

in **Berlin** bei der **Kasse der Gesellschaft**

oder bei einem deutschen Notare oder bei einer der nachbenannten Stellen:

in **Berlin** bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank** von Soergel, Parrisius & Co., **Commanditgesellschaft auf Actien,**
in **Berlin** bei dem Bankhause v. Koenen & Co.
in **Frankfurt a/Main** bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank** von Soergel, Parrisius & Co., **Commandit-Gesellschaft auf Actien,**
in **Frankfurt a/Main** bei der **Pfälzischen Bank,**
in **Frankfurt a/Main** bei der **Bank für industrielle Unternehmungen,**
in **Frankfurt a/Main** bei dem Bankhause Bass & Herz

zu hinterlegen.

Die Zulassung zur Generalversammlung erfolgt nur gegen Eintrittskarten, welche bis zum dritten Tage vor dem Versammlungstage von obigen Stellen auf Grund der bei diesen oder beim Notar erfolgten Hinterlegung verabfolgt werden.

Berlin, den 9. März 1901. (2818

**Direction der Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft**

vormals W. A. Boese & Co.

E. Hartzfeld. K. Kunze.

**Die feine Küche**

können Damen mit auch ohne Pension praktisch erlernen im **Hôtel du Nord.** (2671

**Damen**

werden im Monatsabonnement außer d. Hause frisirt. Kohlenmarkt 24. Damenfrisir-Salon von **Fr. Körner.** (2691